

Ein entscheidendes Merkmal des Ansatzes ist der automatisierte Modellierungsprozess. Die kombinatorische Vielfalt der möglichen Modellvarianten (bei 30 Inputfaktoren können ca. 536 Mio. unterschiedliche Modelle gebildet werden) erfordert einen maschinellen Prozess zum Finden der besten, d.h. fehlerminimierten Modelle. Bildlich gesprochen geht es um einen Suchprozess in einem vieldimensionalen Datenraum. Die entwickelte Modellierungsengine durchsucht diesen Datenraum in einem automatisierten, evolutionären Lernprozess. Die Ziele dieses Prozesses sind das Finden von Modellen, die

- möglichst wenig Vorhersagefehler machen]
- und möglichst wenig relevante Faktoren verwenden.

Der oben abgebildete Bildschirm zeigt den laufenden Verbesserungsprozess in der Modellierung. Die x-Achse zeigt die Anzahl durchgerechneter Modelle, die y-Achse repräsentiert den Fehlerscore. Je näher die rote Linie der x-Achse kommt, desto weniger Fehler macht das gefundene Modell.

Für die Modellierung der DJ-Vorhersage wird ein Set von Modellen erstellt. Diese unterscheiden sich in differenzierten Betrachtungsweisen durch:

- Variation der verwendeten Inputdaten;
- Variation des historischen Betrachtungszeitraums;
- Variation von unterschiedlichen Alpha-Beta-Fehlerverhältnissen;
- Etc..

Das Durchrechnen all dieser Modellvarianten ist rechenintensiv. Deshalb wurde die Anwendung technisch gridfähig gemacht. Das bedeutet, dass der Modellierungsprozess auf freie Rechnerressourcen in einem Netz verteilt wird. Damit können brachliegende, ungenutzte Rechnerressourcen (und die gibt es praktisch überall) direkt zur Verbesserung und Beschleunigung der Vorhersagen genutzt werden.